

Am 14. November 1998 trafen sich die unentwegten AGA MitgliederInnen in Sevilla. Der Anlass war dieses Mal das oben genannte Seminar des DaF-Experten Rainer Wicke, das erneut mit der unschätzbaren Hilfe unser Fachberaters Manfred Huth stattfand.

Ziel des Seminars war es, Aktivitäten und Techniken vorzuschlagen, die dabei helfen sollen, dass Lernende, ausgehend entweder von einem vorgegebenen Text oder von einem Gegenstand, frei und kreativ sprechen lernen. Dieses Ziel ist in ein übergeordnetes Lernkonzept eingebettet: das projektorientierte Lernen, das heißt

„das geplante Vorhaben zum Zweck des Lernens auf praktische, handlungs- und lernerzentrierte Art.“¹

Praxis und Handlung müssen also integrale Bestandteile des Lernens sein, doch immer verbunden mit einem konkreten Lernziel. Die korrekten Fragestellungen lauteten also: wie kann man die Lehrbuchsituationen erreichen, bereichern und fortführen? Wie kann man Literatur im Unterricht einsetzen? Ist es empfehlenswert, auch mit Musik zu arbeiten?

Eine alternative Form der Nacherzählung

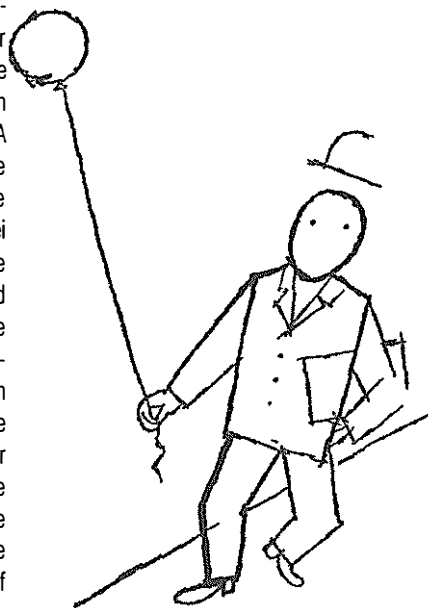
Bei dieser ersten Aktivität geht es vor allem darum, Mimik und Gestik beim Nacherzählen einzusetzen:

Ein Schüler verlässt mit der Hälfte einer Gruppe (Gruppe A) das Klassenzimmer. Vorher hat er einen Text gelesen, den er nun unter starkem, auch übertriebenem Einsatz von Mimik und Gestik vor der Gruppe nacherzählt. Die andere Hälfte der Gruppe (Gruppe B) bleibt mit dem Lehrer im Klassenraum, und dieser erzählt ihnen eine andere Geschichte mit der gleichen Technik.

**MARÍA EUGENIA BULLÓN
FERNÁNDEZ
E.O.I. Cádiz**

Nun kommen die zwei Gruppen wieder zusammen. Sie

müssen sich nun die Geschichten gegenseitig in der gleichen Weise nacherzählen, d.h. je ein Mitglied der Gruppe A erzählt seine Geschichte einem Schüler der Gruppe B und umgekehrt. Dabei können sie die Geschichte bereichern und ausschmücken, indem sie zum Beispiel den Personen bekannte Namen geben, den Ort oder die Situation ausführlicher beschreiben, eine neue Person in die Geschichte einführen... Die Nacherzählung kann auf diese Weise frei und kreativ werden.



G.G.

Wenn alle fertig sind, kann man die Geschichte im Plenum fortsetzen oder ein alternatives Ende erfinden.

Sprachliche Defizite sind bei dieser Aktivität nicht so wichtig. Es geht vielmehr darum, dass die Schüler den Mut haben, frei zu sprechen.

Wie man mit Hilfe eines Gegenstandes eine Geschichte erfinden kann

Manchmal braucht man nur ein bisschen Phantasie, um ausgehend von einem ganz einfachen Gegenstand, den wir Lehrer mitbringen, oder den die Schüler selbst basteln, eine tolle Geschichte zu erfinden. Man braucht dafür nur ein lustiges oder anregendes Erzählgerüst. Wichtig ist bei dieser Aktivität auch der physische Kontakt, das Anfassen, das den Lerneffekt enorm verstärken

**VON TEXT ZUM PROJEKT.
KREATIVE TEXTARBEIT UND
OFFENES LERNEN IM UNTERRICHT
DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE
LEITER: RAINER WICKE**

MAGAZIN



Logotipo de e Malik-Verlag
realizado en 1919 por
George Grosz.

kann (haptisches Lernen). Wie wir als Lehrer so etwas machen können, wurde uns von Herr Wicke in den folgenden drei Aktivitäten vorgeführt:

Demonstration: Herr Wicke zeigte uns zunächst einen seltsamen Gegenstand, von dem wir nicht wussten, was es war oder was er darstellte. Das rätselhafte Objekt wurde betastet, gewogen, beleckt....., auf alle nur möglichen Eigenschaften hin untersucht. Erste Hypothesen wurden aufgestellt, auch verrückte. (Später erklärte er uns, dass es sich lediglich um einen banalen Stein-splitter handelte, was aber für diese Aktivität völlig unwichtig war)

Der erste Schritt bestand darin, den Gegenstand und vor allem seinen Nutzen im Plenum genau zu beschreiben. Es kam zu verschiedenen, auch ausgefallenen Lösungen. Wicke verband diese Teilvorschläge nun zu einer "logischen" Geschichte, die er so vortrug, als ob sie wirklich geschehen wäre: er selbst war der Protagonist, der den Stein gefunden und mit ihm eine Geschichte erlebt hatte. Auf diese Weise dienten die assoziativen Vorschläge der Schüler als Erzählgerüst.

Nach diesem Beispiel bekamen wir nun wieder einen ominösen Gegenstand, um den herum wir in Kleingruppen eine Geschichte erfinden sollten. Die Originalität und Kreativität einiger Geschichten war verblüffend.

Die nächste Aktivität war wegen ihrer Einfachheit faszinierend: grosse Effekte mit wenig Mitteln.

Zunächst erhielt jeder Teilnehmer eine Büroklammer. Zunächst erhielt jeder Teilnehmer eine einfache Büroklammer und den Auftrag, daraus eine Skulptur zu formen. Die entstandenen Figuren wurden auf den Overhead-Projektor gelegt und nun von den Autoren beschrieben und benannt (Vokabelsicherung auf Tafelschema). Die so mit Sinn belegten Figuren werden nun in Einzel- oder Partnerarbeit miteinander zu einer Geschichte verbunden. Wieder waren einige Ergebnisse einfach umwerfend.

Die letzten Gegenstände wären Münzen mit Abbildungen von Köpfen. Das Erzählgerüst wurde dieses Mal aus traditionellen W-Fragen gebaut: Wer ist die Frau auf der Münze? Wann? Wo? Wie? Familie? Beruf? etc. Die Lebensgeschichten werden ausgeschmückt.

Ein Rollenspiel als Auslöser der Kreativität

Rollenspiele sind immer ein guter Sprech Anlass, und wenn sie in der Gruppe in einem Zusammenhang stehen, dann stellt diese Übungsform eine sehr gute Anregung für die Kreativität der Lernenden dar. Ein gutes Beispiel ist das Rollenspiel "Familie", das wir im Seminar erprobt haben:

Jedes Mitglied einer Kleingruppe muss die Rolle eines Verwandten einer Familie spielen, die ihm auf einer entsprechenden Rollenkarte vorgegeben wird. Jede Kleingruppe ist also eine Familie, die sich an diesem Tag aus irgendeinem Grund versammelt hat, der in der Gruppe vorher vereinbart wird. Im Plenum wird dann erzählt und gespielt, was passiert ist. So entstanden Situationen wie die einer verwitweten Oma, die einen jungen Mann heiraten wollte, der zufällig der Freund ihrer Enkelin war, und die an diesem Tag ihre Familie davon in Kenntnis setzen wollte. Selbstverständlich waren nicht alle damit einverstanden!

Andere Vorschläge für das kreative Sprechen.

Die letzten Beispiele, die wir bearbeitet haben, gehen von einer vorgegebenen Information aus, die wir entweder schriftlich bekommen haben oder über die wir durch unsere Vorkenntnisse oder unser Allgemeinwissen verfügen.

Im ersten Fall bestand die Grundlage aus einer alten philosophischen Weisheit: "Im Müll liegt die Wahrheit". Und zwar erhielten wir eine Fotokopie, auf der drei Mülltonnen abgebildet und deren Inhalt genauestens aufgeführt war: "eine leere Müsli-Packung, ein kaputter Tischtennis-Ball...". Aus den Abfällen konnten wir nun auf die dazugehörigen Familien schliessen: Wieviele Mitglieder? Wer? Wie alt? Berufe? Hobbys? Geheimnisse? Konflikte?..Die Resultate waren wieder überraschend.

Im zweiten Beispiel waren allgemein bekannte Märchen der Ausgangspunkt. "Rotkäppchen" wurde zerschnipselt und verteilt (der Text natürlich). Das Märchen wird nun durch klares Vorlesen und gutes Zuhören wieder in die richtige Reihenfolge gebracht. Das kreative Element besteht in der anschliessenden Umschreibung: alternativer Ausgang, Wechsel der Erzählperspektive, Wechsel von Zeit und Ort etc.

Und zum Abschluss wieder eine Aktivität mit Bewegung und Anfassen: wir bekamen alte Tageszeitungen mit dem Auftrag, aus dem Papier Formen auszureißen, die etwas mit dem Thema Märchen zu tun hatten: ein Sieben-Meilen-Stiefel, ein Zauberstab, eine böse Hexe....Die Ausrisse werden nun aufgehängt und erra-

ten. Dann wird mit ihnen ein neues Märchen verfasst, in dem diese Gegenstände vorkommen oder in dem einer der Gegenstände eine wichtige Rolle spielt.

Was soll das alles?


Zusammenfassend können wir noch einmal die wichtigsten Grundlagen und Absichten dieser Art von Aktivitäten festhalten:

- An erster Stelle sollen diese Aufgaben dazu dienen, den Lernenden die Sprechanst zu nehmen und sie zum freien Sprechen zu ermuntern. Der Hauptakzent liegt dabei selbstverständlich nicht auf grammatikalischer Korrektheit, sondern auf Phantasie und Kreativität. Nur so kann die zwanghafte Vorstellung von "Fremdsprachenlernen = Grammatik und Vokabeln lernen" aufgebrochen werden. An zweiter Stelle sollte nicht vergessen werden, dass diese Aktivitäten zur Textarbeit "projektorientiert" sind, d.h. im Hinblick auf ein Ziel geplant werden, das nicht auf einen rein sprachlichen Zweck beschränkt ist, sondern darüber hinaus auf ein soziales und offenes Lernen abzielt, das natürlich höhere Ansprüche stellt.

Drittens, dass uns diese Methodik natürlich nicht als die einzige Möglichkeit zur Erstellung von Texten im Unterricht dargestellt wurde, sondern eher als eine Ergänzung zu den herkömmlichen Methoden.

So erweist sich also die Förderung der Eigeninitiative als der Schlüssel zu einem Unterrichtsverfahren, das die Kreativität der Schüler in den Vordergrund stellt.

1. Wicke, Rainer Ernst (1997), *Vom Text zum Projekt*, Cornelsen Verlag, Berlin.

M.E. B. F. 



ACCIPERE LIBER ET DEVORA ILLUM

MÉTODOS DE APRENDIZAJE DE ALEMÁN LITERATURA Y ENSAYO OTROS IDIOMAS

ENVÍOS NACIONAL E INTERNACIONAL DE PEDIDOS
ilysaint@ibm.net

VERTICE
 LIBRERIA INTERNACIONAL

C/ San Fernando, 33
 41004 Sevilla

Teléf: 95-421-1654
 Fax: 95-422-5654

MAGAZIN